

Laibacher Zeitung.

N^o 92.

Samstag am 22. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. d. M. dem Gutsbesitzer zu Vießbübel in Böhmen, Wilhelm Freiherrn Gemmrich v. Reuberg, die Würde eines k. k. Eruchsesses allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. d. M. die neu systemisirte Stelle eines Betriebsdirectors der südlichen Staatseisenbahn, erste Section, dem bisherigen provisorischen Director derselben, Dr. Ludwig Kutschera, allergnädigst zu verleihen geruht.

Staatspapiergeld: Umlauf mit Ende März 1854.

Höchster Betrag, welchen laut Kundmachung vom 21. März 1854 das sammeliche im Umlauf befindliche Staatspapiergeld nicht übersteigen darf 150.000.000 fl.

Wirklicher Betrag des im Umlaufe und in den Cassen der Bank befindlichen Staatspapiergeldes:

	Ende März 1854	Ende Februar 1854
zu 3 pCt. verzinsliche Cassen-Anweisungen und Reichsschafscheine	330.290	462.405
unverzinsliche Reichsschafscheine	140.419.499	140.148.206
Anweisungen auf die Landesbank	1.411.017	1.580.465
verloobbare Münzscheine	1.233.245	1.233.792
unverloobbare Münzscheine	6.455.022	6.455.734

Zusammen 149.849.073 149.880.602

Bei Vergleichung der Ergebnisse beider Monate ergibt sich eine Abnahme:

der verzinslichen Cassen-Anweisungen und Reichsschafscheine um	132.115
der ungarischen Anweisungen um	169.448
der verloobbaren Münzscheine um	547
der unverloobbaren Münzscheine um	712
zusammen um	302.822

dagegen eine Zunahme:

der unverzinslichen Reichsschafscheine um 271.293

im Ganzen daher eine Abnahme um 31.529

An lombardisch-venetianischen Schafscheinen waren Ende März 1854 im Umlaufe 660.720 Lire.

Von der oben nachgewiesenen Summe des Staatspapiergeldes pr. 149.849.073 fl. befanden sich zu Ende März in den Cassen der Bank gegen Banknoten verwechselt 49.154.308 fl.

Der eigentliche Umlauf an Staatspapiergeld betrug daher zu Ende März 1854 nur 100.694.765 fl.

Dieser Umlauf wird sich von Monat zu Monat um jenen Betrag vermindern, um welchen die Verwechslung des mit Zwangscours im Umlauf befindlichen Staatspapiergeldes bei den Bankcassen fortschreitet, indem in Folge des Uebereinkommens mit der Bank vom 23. Februar l. J. Staatspapiergeld weder ferner erzeugt noch ausgegeben wird.

Da dieses gegen Banknoten umgewechselte Staatspapiergeld durch die periodischen Veröffentlichungen über den Stand der Nationalbank obnein zur allgemeinen Kenntniss gelangt, so wird künftig von Seite der Finanzverwaltung nur mehr der Betrag der nicht mit Zwangscours im Umlaufe befindlichen Münzscheine bekannt gemacht werden.

Vom k. k. Finanzministerium.
Wien, 19. April 1854.

Am 19. April 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 91. Den Erlaß der Minister des Innern und der Justiz vom 14. April 1854, womit bekannt gegeben wird, daß die Bezirksämter für die serbische Wojwodschast und das Temeser Banat am 30. Mai 1854 in Wirksamkeit treten.

Nr. 92. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels v. 17. April 1854, — gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer, in Verreß des im Monate Mai 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Wien, am 18. April 1854.
Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

An Beiträgen zum Vortio-Kirchenbau sind bei der k. k. österr. Landeshauptcasse zweiter Abtheilung im Monat März 1854

eingegangen 216 42 1/2 fl. kr.

Hiezu die mit Ende Februar 1854 ausgewiesene Totalsumme pr. 590.171 43 2/3

644 Ducaten, 72 20 Frankenstücke, 1 10-Frankenstück, 5 preussische Thalerscheine à 5 Thaler, 4 preussische Thalerscheine à 1 Thaler, 1 sächsisches Cassenbillet à 5 Thaler, 14 Imperiales, 2 Souveraind'or, 817 Lire, 7 Silberthaler, 1 Friedrichsd'or, 4 1/2 Guineen, 2 niederländische 10-Guldenstücke, 2 Christiansd'or, 700 Realen, 3 spanische Säulenthaler, 3 Silberthaler, 2 preussische Silberthaler, 1 silberne Tapferkeits-Medaille und 1 römische Doppelie.

Ergibt sich eine Totalsumme von 590.388 24 2/3

644 Ducaten, 72 20-Frankenstücke, 1 10-Frankenstück, 5 preuss. Thalerscheine à 5 Thlr., 4 preuss. Thalerscheine à 1 Thlr., 1 sächsisches Cassabillet à 5 Thaler, 14 Imperiales, 2 Souveraind'or, 817 Lire, 7 Silberthaler, 1 Friedrichsd'or, 4 1/2 Guineen, 2 niederländische 10-Guldenstücke, 2 Christiansd'or, 700 Realen, 3 spanische Säulenthaler, 3 Silberthaler, 2 preussische Silberthaler, 1 silberne Tapferkeits-Medaille und 1 römische Doppelie.

Die bei der k. k. Staats- und Local-Wohltätigkeits-Anstalten-Direction in Laibach erledigte Verwalters-Stelle ist dem k. k. Steuererechner des Bezirkes Umgebung Laibachs, Martin Schulte, und die caselbst erledigte Controllorstelle dem bisher an den gedachten Anstalten substituirt Controllor Jacob Mediz verliehen worden.

VI. Verzeichniß

der aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Seiner k. k. apostol. Majestät bei dem k. k. Statthaltereipräsidium in Laibach zur Gründung der

„Elisabethen-Stiftung“

für hilflose Waisen eingestossenen Beiträge

	im Baren	in Obligat.		
	fl.	kr.	fl.	kr.
G. D. P.	10	—	—	—
Hr. Math. Kraschoviz, senior	5	—	—	—
Gräulein Cäcilia Rutter . .	6	—	—	—
Ein Ungenannter	5	—	—	—
Hr. Ferdinand Mahr	25	—	—	—
Frau Maria Püchler	10	—	—	—
Hr. Franz Gregel	10	—	—	—
„ Dr. Emil Stöckl	5	—	—	—
„ Dr. Leopold Nathan	5	—	—	—
„ Dr. Anton Rudolf	5	—	—	—
„ Leopold Freih. v. Lichten- berg, k. k. wickl. Kämmerer	30	—	—	—
Ein Ungenannter	5	—	—	—
Hr. Dr. Carl Kaiser Edler von Trauenstern	10	—	—	—

im Baren in Obligat.
Hr. Dr. Franz Mozhnik, k. k. Schulrath 6 — — —

Summe 137 — — —

Hiezu die Summe aus dem

V. Verzeichnisse pr. 1355 — 500 —

ergibt sich eine Totalsumme von 1492 — 500 —

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterstützungen der Regierung mit Bezug auf die Ernteergebnisse von 1853.

VI.

Wir haben bei früheren Gelegenheiten die Hilfsmaßregeln, welche gegen den heurigen Nothstand und seine Folgen in den lombardischen Provinzen in das Werk gesetzt wurden, mitgeteilt. Wir sind nunmehr in der Lage, diejenigen Vorkehrungen, welche seither in dem venetianischen Gebiete getroffen wurden, nachzutragen und es ist aus den betreffenden Uebersichtstabellen, so wie aus den bezüglichen officiellen Berichten zu erfahren, daß keineswegs etwas versäumt wurde, um die nothleidende Bevölkerung durch die gefährlichste Zeitperiode durchzubringen und alle Anlässe fern zu halten, welche der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe hätten abträglich werden können.

Nach den vorliegenden Ausweisen sind, ungerechnet der die Instandhaltung des Aerial- und Gemeindefestungen betreffenden Arbeiten, so wie mit Ausschluß jener bei den Eisenbahnbauten, beiläufig 9 1/2 Millionen Lire für Nothstandsarbeiten aufgewendet worden.

Von dieser Summe entfallen nur etwa 2 1/2 Millionen auf Materialkosten, 7 Millionen hingegen auf die Handarbeit, so daß der Tagelohn für ein Individuum zu 1 Lire gerechnet, für 70.000 Individuen auf 100 Tage, oder für 35.000 Individuen auf 200 Tage Verdienst gewährt erscheint.

Zu den gedachten Ausweisen sind übrigens jene der Provinz Rovigo noch nicht einmal enthalten und sollen, wie es heißt, erst nachgetragen werden, und es ist aus den bisherigen Vorlagen zu entnehmen, daß von dem Gesamtaufwande pr. 9 Millionen Lire, 5 1/2 Millionen Lire aus Gemeindemitteln bestritten wurden.

Wenn nun auch in den Getreidepreisen seither wieder eine minder günstige Aenderung eingetreten ist, so dürfte dieser Umstand doch in Rücksicht auf die bereits überstandene gefährlichste Zeit von um so minderem Belange sein, als in der vorrückenden Jahreszeit und der mit derselben in Verbindung stehenden Feldbeschäftigung der Arbeiterklasse eine neue und ergiebige Quelle des Verdienstes in nächste Aussicht gestellt erscheint.

Da die für Verona, Padua und Rovigo projectirten Kasernbauten in diesem Jahre obnein nicht zur Ausführung kommen, ist der Statthalter ermächtigt worden, einen Theil der hiesfür bereits in das Landespräliminare einbezogenen Beträge zu Vorschüssen an besonders hilfsbedürftige Gemeinden zu bewilligen. Außerdem wird zum Zwecke der Beschäftigung der nothleidenden Bevölkerung demnächst das Project für die Trockenlegung der valli grandi Veronesi und Ostigliesi verwirklicht werden.

Sehr zu Statte kommt den Bevölkerungen der venetianischen Provinzen die mit a. b. Cabinetschreibern vom 30. Jänner d. J. allergnädigst ertheilte Bewilligung, daß auch die Einfuhr des Roggens (segale) in das lombardisch-venetianische Königreich vom Zolle befreit, und daß diese und die bereits zugestandenen Zollbefreiungen des Weizens, des Mais und des Hafers bis Ende Mai 1854 ausgedehnt wurden. Zudem besteht das im vorigen Jahre verhängte Verbot der Getreideausfuhr aus dem lombardisch-venetiani-

schen Kdaigreiche bis auf Weiteres, und namentlich bis zum Ausfalle der nächsten Ernte dort noch in voller Kraft.

Nachrichten vom südöstlichen und nordöstlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 19. April. Heute hier eingetroffene Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau melden, daß die Türken alle jenseits des Trajansalles gelegenen Punkte den Russen überlassen haben. Mustafa Pascha steht in Basardschik.

1 Briefe aus Bukarest vom 10. d. melden nur schon bekannte Thatsachen. Die Russen haben seit einigen Tagen das Feuer gegen die türkischen Schiffe, die sich im Hafen von Ruffschuk sammeln, wieder eröffnet. Ausererseits haben die Türken die schon so oft besetzte und wieder geräumte Donauinsel nächst Sturgewo am 7. d. wieder besetzt. Die Russen haben ihre Positionsgeschütze an das Ufer in der Richtung der Insel gezogen, um das Feuer zu eröffnen, wenn auf der Insel der Bau der schon zwei Mal zerstörten Batterien wieder beginnen sollte. Aus diesen Vorgängen schließt man, daß bei Sturgewo nächster Tage wieder ein ernstes Gefecht stattfinden werde. Bei Oteniza haben in den letzten Tagen drei kleinere Gefechte stattgefunden. Die Türken halten die Insel seit 28. März besetzt, und scheinen die Aufgabe zu haben, die Russen am jenseitigen Ufer fortwährend zu belästigen. Bei Oteniza Posto zu lassen, scheint vorläufig nicht in der Absicht der Türken zu liegen, da Omer Pascha diesen Punkt als für die Offensive unbrauchbar bezeichnet haben soll. — Aus Orsova den 12. meldet man, daß die wiederholten Versuche der Türken, die russische Gerüstungsline durch Angriffe zu erschüttern, erfolglos blieben.

Ein Schreiben aus Odessa vom 6. d. berichtet, daß am Dniester, unterhalb Bender, mehrere Hundert von Flößen größerer Gattung angehäuft sind, welche die Bestimmung haben, die am Ufer aufgestellten Geschütze und Truppen, welche gleichsam die Reserve von Odessa bilden, in Augenblicken der Gefahr dahin zu führen. Am 4. wurde die Kriegserklärung von Frankreich und England in Odessa bekannt, und hat einen peinlichen Eindruck hervorgerufen; — die erste Folge davon war eine förmliche Völkerwanderung. Wer an den Platz nicht gebunden ist, verläßt die Stadt, um einen Zufluchtsort im Innern des Reiches zu suchen. Die Berrammlungsarbeiten werden mit Hast betrieben. Man zweifelt keinen Augenblick, daß in 2 oder 3 Tagen alle russ. Häfen im schwarzen Meere in Blockadezustand erklärt sein werden.

Ein in Belgrad eingetroffener Bericht aus Galacz vom 4. d. meldet, daß General Liders sein Hauptquartier in Babadagh habe. Am 6. April waren die Gemeindevorstände der meisten Dörfer der Dobrudscha in das Hauptquartier gekommen, um Gnade für ihr Land zu erbitten. Der General hat denselben die Versicherung gegeben, daß sie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren sollen, wenn das türkische Reich durch den Krieg eine Zukunft erlangt, und daß die Maßregeln der russischen Commandanten nach dem Benehmen der Einwohner während des Krieges sich richten werden. Die Depurirten, deren Mehrzahl aus Griechen bestand, gaben die Gegengewissung, nichts zu unternehmen, was dem russischen Feldherrn zur Unzufriedenheit Anlaß geben könnte. Doch wünschten sie aufrichtigst, ihre Unterthanstreue der hohen Pforte bewahren zu können.

1 Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 15. melden auch heute kein Kriegereigniß von Bedeutung, dennoch herrscht an der ganzen Donaulinie weder bei Tag noch bei Nacht keine Stunde vollständige Waffenruhe. Fortwährendes Schießen, Alarmen, kleine Ueberfälle, Streifzüge und Reconnoissirungen nehmen kein Ende, nur am Trajanswalle ruhen die Waffen. Die Türken haben sich bekanntlich eine gute Strecke hinter den Wall zurückgezogen, und dennoch machen die Russen keine Miene, diesen Punkt zu überschreiten. Russische Offiziere erzählen wohl, daß die Operationen nach dem griechischen Osterfeste (letzte Aprilwoche) fortgesetzt werden sollen, doch verlautet darüber nichts Bestimmtes. Die Berichte aus Orsova geben der Vermuthung Raum, daß die serbische Gränze sich in diesem Augenblicke einer besonderen Aufmerksamkeit der Russen erfreue. Kosakenabtheilungen sieht man beinahe täglich in der Nähe Orsova's schwärmen. Kürzlich machte, wie telegraphisch berichtet wird, ein Kosaken Schwarm einen längeren Reconnoissirungsritt auf serbischem Boden, setzte dann bei Neu-Orsova über die Donau und bequartierte sich wieder auf walachischem Boden in dem etwa 800 Schritte von der österreichischen Gränze entfernten Dorfe Weserowa, um Tags darauf auf demselben Wege wieder über serbisches Gebiet die Rückreise anzutreten.

Laibach, 21. April.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat in der Sitzung vom 18. d. Mts. den löblichen

Beschluß gefaßt, zur Gründung der „Elisabethen-Stiftung“, welche zur bleibenden Verherrlichung der Allerhöchsten Vermählung Seiner k. k. apost. Majestät ins Leben gerufen werden soll, einen Beitrag von 500 fl. aus der städtischen Casse zu leisten.

Die hierortige Sparcassa hat aus Anlaß der Verehelichung Sr. k. k. apostolischen Majestät einen Betrag von 200 fl. für die Stadarmen und einen Betrag von 200 fl. für die Landarmen bestimmt, für welche milde Gabe hiemit der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

Armen-Instituts-Vorsteherung.
Laibach den 21. April 1854.

Oesterreich.

Wien, 19. April. Sr. k. k. apost. Majestät haben mit a. b. Entschließung vom 27. März l. J. mit den Bestimmungen über die Stellung und die Functionen des General-Rechnungs-Directoriums, zugleich anzuordnen geruht, daß dasselbe von nun an die Benennung „k. k. oberste Rechnungs-Controls-Behörde“ zu führen habe.

Das Unterrichtsministerium hat die bei J. Bermann erschienenen ornamentalen Vorlagen von W. Westmann zur Benützung bei dem Zeichnungsunterrichte an Realschulen empfohlen.

Wien, 19. April. In Folge der von der kön. Industrie-Ausstellungskommission in München eingelangten Mittheilungen findet man Nachstehendes zur Kenntniß jener Herren Industriellen zu bringen, denen die directe Einsendung der Ausstellungsgegenstände nach München zugestanden worden ist.

1. Der Transport der Ausstellungsgegenstände nach München ist so einzurichten, daß dieselben nicht vor dem 1. Juni, und in so ferne der Sendung nicht ausnahmsweise eine Terminverlängerung zugestanden wurde, nicht nach dem 15. Juni daselbst eintreffen, da das Ausstellungsgebäude erst am 1. Juni verfügbar wird, und auch von diesem Zeitpunkte die Versicherung beginnt, nach dem 15. Juni aber nur jene Gegenstände angenommen werden, denen aus besonders rücksichtswürdigen Gründen eine Terminverlängerung zugestanden wurde.

2. Jede derlei Sendungen muß, um auf die Begünstigungen, welche Ausstellungsgüter beim Transporte und bei der zollamtlichen Behandlung genießen, Anspruch machen zu können, von einem Certificate der betreffenden Prüfungscommission (Handelskammer, Militär-Gränzcommando oder Militär-Communität) versehen sein, durch welches bestätigt wird, daß die Sendung für die Münchener Ausstellung zulässig befundene Gegenstände enthalte.

Wien, 19. April. Die unter dem Namen Coeur d'ange in Wien als unermüdete Wohlthäterin bekannte Dame, Frau Maria Hedwig Bretschneider, ist ohne Hinterlassung von Erben am 18. März 1854 gestorben. In ihrem Testamente setzte sie zu Unvorsalben ihres auf 150.000 Gulden Conventionsmünze angeschlagenen Vermögens zehn Humanitätsanstalten ein.

— König Max von Baiern hat die Prägung eines Gschichtsthalers auf die allgemeine deutsche Industrieausstellung in München genehmigt.

— Das Spitzenkleid, welches in Genf angefertigt wurde, um im Namen der Stadt der Frau Herzogin von Brabant überreicht zu werden, ist jetzt vollendet. Es soll ein wahres Meisterstück sein. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang und der Schwierigkeiten der Arbeit machen, wenn man hört, daß die Arbeiterinnen 80.000 Klöppel zu handhaben hatten.

— Dem Schreiben eines in Jbraila ansässigen Handelsmannes aus Oesterreich ist zu entnehmen, daß die dort befindlichen 18 österreichischen Handelsleute am 24. April, als dem Vermählungstage Sr. M. des Kaisers, einen feierlichen Gottesdienst veranstalteten, um Segen für das allerhöchste Brautpaar zu erbitten.

Triest, 20. April. Zuverlässigem Vernehmen nach hat der hiesige Kaufmann, Herr Ambrosio de Stepb. Kalli, beschlossen, alle am Vermählungstage Sr. M. des Kaisers in der Hauptstadt Wien nebst Vorstädten zur Welt kommenden Kinder von armen Aeltern, und zwar die Mädchen mit einer Aussteuer für den Tag ihrer Vermählung, und die Jünglinge mit einem Capital für den Tag ihrer Einschreibung zur Ausübung irgend einer Kunst oder eines Handwerks, zu versehen, und zu diesem Zwecke sich anheischig gemacht, die einmalige Prämie auf eben so viele Normalactien in die von der k. k. privilegierten Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali verwaltete Lontine zu zahlen, als solche Neugeburten an jenem Tage stattfinden werden, eben so wie dieß von einem ungenannten Wohlthäter für die an selbem Tage in Triest und dessen Gebiete auf die Welt kommenden Kinder geschah.

Frankreich.

Das Gerücht, die verbündeten Flotten hätten sich Odessa's bemächtigt, ist vom „Siecle“ in Gestalt einer Londoner Depesche in die Welt gesetzt, von allen Seiten aber als eine Börsen-Speculation aufgenommen worden.

Ein preussisches Blatt versichert, Schamyl habe sich endlich an die französische Regierung um Unterstützung gewendet, und sein Gesuch — zehntausend Gewehre und dreihunderttausend Franken — sei von der französischen Regierung „mit wohlwollender Zuversicht“ aufgenommen worden.

Spanien.

Madrid, 6. April. Die Nachrichten aus Barcelona reichen bis zum 3. d. M.; Dank den von der Localbehörde ergriffenen Maßregeln, sind die Arbeiter am 3. ruhig in ihre Werkstätten zurückgekehrt. Die Berichte des Generalcapitains und des Civilgouverneurs enthalten die Bestätigung der vollkommen wiederhergestellten Ruhe und Ordnung; die Behörden haben alle mögliche Veranstaltung getroffen, um solchen Scenen der Unordnung künftig vorzubeugen.

Madrid, 7. April. Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht ein Decret des Gouverneurs von Barcelona, wonach die Entwaffnung der Bevölkerung angeordnet wird. Die Waffen müssen innerhalb 24 Stunden abgeliefert werden. Nach Ablauf dieser Frist wird die Polizei Hausdurchsuchungen vornehmen. Die Aufwiegler sind den Händen der Gerechtigkeit überliefert worden, und die gerichtlichen Verhandlungen werden Licht über die Tendenzen der Arbeiterunruhen verbreiten.

Marschall Narvaez befindet sich in Poja in einem so leidenden Gesundheitszustande, daß er nicht nach Sevilla reisen konnte, wo er die heilige Charwoche zubringen gedachte.

Donau-Fürstenthümer.

Vom Kriegsschauplatze schreibt der österreichische Soldatenfreund:

Brieflichen Mittheilungen aus der Bukowina zu Folge ist Fürst Paski-witsch mit zahlreichem Gefolge am 11. d. M. in Bjeka (Bessarabien) eingetroffen und daselbst von dem General der Cavallerie Baron Osten-Sacken I. an der Spitze der dort anwesenden k. russischen Generale, Stabs- und Oberofficiere mit militärischen Ehren begrüßt worden. Der Feldmarschall setzte seine Reise nach Bukarest über Jassy und Jockschani ohne Aufenthalt fort. In diesen Briefen aus Czernowiz wird des großen Brandunglücks, welches die walachische Gränzstadt Jockschani betroffen haben soll, mit keiner Sylbe gedacht. Depeschen aus Siebenbürgen sprechen von dem stattgehabten Brande im Allgemeinen; die näheren Details, ob nämlich nur die Stadt, oder das unterhalb derselben in der Errichtung begriffene Arsenal, oder die an der Stelle, wo sich die Flüsse Putna und Milkow vereinigen, aufgeführten Lagerzelte für 20.000 Mann, oder alle drei Objecte zugleich ein Raub der Flammen wurden, ist nicht bekannt. Fürst Gortschakoff mußte dort am 14. d. M. bereits eingetroffen sein, wohin er sich zum Empfange des Feldmarschalls Paski-witsch begab. Letzterer wird in Bukarest im Pallaste des Fürsten Stirbey sein Absteigquartier nehmen.

Die an der Donaulinie eingetretene Waffenruhe hat, so weit die Nachrichten von dort lauten, keine Unterbrechung erlitten. Durch die Befestigung der Dobrudscha hat die Defensivkraft der Russen an Stärke gewonnen und wurde jedenfalls leichter bewerkstelligt, als wenn Kalafat belagert worden wäre. Es kann nicht geläugnet werden, daß die Affaire von Oteniza und die Operationen der Türken in der kleinen Walachei sowohl in strategischer als tactischer Hinsicht wichtiger sind, als die Befestigung der Halbinsel Dobrudscha durch die Russen, denn letztere erfolgte eben nur deshalb, weil Kalafat von den Türken so hartnäckig, und was den kriegerischen Erfolg betrifft, so ehrenvoll behauptet wird. Die große Waffenkraft, welche die Russen in der Dobrudscha entwickelt haben, läßt vermuthen, daß Fürst Gortschakoff nach jezt erfolgter Herstellung der durch Kalafat von Omer Pascha sehr geschickt verschobenen Front die Absicht habe, gegen Adrianopel zu drängen. Diese Herstellung der Front ist der einzige kriegerische Success, dessen sich die Russen bisher rühmen können. Strategische oder tactische Nachteile hat die türkische Armee dadurch nicht erlitten, und der türkische Feldherr hat schon jezt bewiesen, daß er nicht gesonnen ist, dieselben groben Fehler zu begehen, deren sich die Paschas seit 150 Jahren in allen bisherigen Kriegen gegen die Russen schuldig machten, denn die Offensivlöcher bei Oteniza und Kalafat haben für die türkischen so geschwächten Waffen einen unbezweifelten Erfolg gehabt.

Erst was jezt geschieht, wird über Sieg und Niederlage zwischen der russischen und türkischen Armee am Kriegsschauplatze in Bulgarien entscheiden. Es ist zu erwarten, daß in einigen 3 — 4 Wochen die anglo-französischen Hilfstruppen auf bulgarischem

Boden eingetroffen sein werden, denn denkende Militärs können es nicht glauben, daß das Hilfs-corps in Gallipoli — weit von jedem Schlachtfelde — ein Lager beziehen werde, um zur Unthätigkeit gezwungen zu sein; wir glauben vielmehr, daß sich die Hilfsstreitkräfte daselbst nur zu sammeln haben, um sofort an die Balkanpässe zu rücken, was freilich hätte leichter bewerkstelligt werden können, wenn die Hilfs-corps in Varna oder Kara Burnu aufgestellt worden wäre. In diesem Augenblicke dürften daselbst bereits 23.000 Franzosen, 10.000 Engländer und 12.000 Ägypter ausgeschifft worden sein, um sofort nach Adrianopel detachirt zu werden.

Neuesten Nachrichten aus Klein-Asien zu Folge befehligt der neue kais. russische Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, General der Cavallerie Reak, die russischen Aufstellungen bei Aghaltzik. Es heißt, die Russen werden noch im Laufe dieses Monats ihre durch den Winter unterbrochen gewesene Offensive gegen Kars wieder aufnehmen und gegen Erzerum drängen. Die Türken haben sich dort zu viel auf Schamyl verlassen; dieser langjährige Gegner Rußlands ist aber nur in seinen Bergen stark und kann die Machtentfaltung Rußlands in Klein-Asien nicht hindern, denn die Muriden, Lesker, Ischerenzen und alle Bergvölker verhalten sich ruhig, und der Türkei droht von dorther eine große Gefahr!

Der Aufstand in Thessalien und im Epirus hat nach dem Bekanntwerden von der Ausweisung der Griechen aus Stambul noch tiefere Wurzeln gefaßt: den Proclamationen Zuad Effendi's wird daher kein Glauben geschenkt und die Kluft zwischen den Griechen und Türken erweitert sich mit jedem Tage. Die Insurgenten in Epirus stehen in Guli und Mepowo isolirt, was übrigens den die Verbindung zwischen Prevesa, Arta und Javina haltenden Türken nichts nützt, weil die ganze Bevölkerung für den Aufstand ist und an demselben activ oder passiv Theil nimmt. In Thessalien haben die Türken gar keine Vortheile über die Griechen erlangen können, und letztere haben durch Zuzug der Freischaaften aus dem Königreiche Griechenland (meistens Ausreißer der königl. Armee) an Waffenkraft gewonnen.

Dänemark.

In Betreff der Erklärung russischer Ostsee-Häfen in Blockadezustand ist eine officielle Publication erschienen. Sie lautet:

„In Folge officieller Mittheilung des diesigen großbritannischen Gesandten ist die englische Flotte, unter Commando des Vice-Admirals Sir Charles Napier, am 12. d. Morgens aus der Rjögø-Bucht abgegangen, um Veranlassungen zu treffen, sämmtliche russische Häfen in der Ostsee, nebst denjenigen in den finnischen und baltischen Meerbusen, in Blockadezustand zu setzen. Ministerium des Auswärtigen, den 14. April 1854.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. April. Daß die russischen Posten am östlichen Ufer des schwarzen Meeres aufgehoben und die Garnisonen von dort zurückgezogen worden sind, wird heute officiell gemeldet. Der Zweck dieser Posten war — wie es in dem officiellen Berichte heißt — dem Handel mit Frauen und Kindern, der zwischen den ischerkessischen Gränzvölkern und den Türken getrieben worden ist, ein Ende zu machen. Dieses Ziel sei nun erreicht, und deshalb der Generaladjutant Fürst Gertschakoff beauftragt worden, die Aufhebung dieser Posten und Einziehung ihrer Garnisonen zu veranlassen. Zu diesem Zwecke wurden am 15. März die folgenden Dampfschiffe von Gelsen: schiff aus abgesandt: „Molodez“, „Krimm“, „Odess“, „Eberstones“, „Boez“, „Mogutsch“ u. „Argonaut“, jedes mit einem Transport- oder Anderschiff. In der Nähe des Postens von Navagin wurden 2 Dampfer bemerkt, ein französischer und ein englischer. Da dieselben sich jedoch in der Ferne hielten und ruhig vorbeifuhren, wurde die für einen Augenblick unterbrochene Einschiffung der Truppen wieder fortgesetzt. — Inzwischen hielten diese feindlichen Fahrzeuge auf der Höhe von Weljaminow das russische Transportschiff „Bijob“ an, schickten zwei Offiziere auf dasselbe, welche an den Commandeur (Lieutenant Tschebyschew) die folgenden Fragen richteten: „Welche Schiffe sah Sie bei dem Posten von Navagin?“ Antwort: „Russische Kriegsschiffe.“ Frage: „Was thun Sie dort?“ Antwort: „Dort ist der Admiral, der mir seine Absicht nicht mitgeteilt hat.“ Frage: „Verbrennen die Ischerkessen die Posten, oder Jhr?“ Antwort: „Wir.“ Frage: „Aus welchem Grunde?“ Antwort: „Weil es so befohlen ist.“ Frage: „Wo ist Eure Flotte?“ Antwort: „Ich weiß es nicht, aber ich vermute, daß sie auf der See und nicht weit von hier ist.“ Nach diesem Zwiesgespräch entfernten sich die Dampfschiffe wieder, welche sich „Mogador“ und „Samson“ nannten.

Am 17. kam die ganze Expedition in Noworossisk (Ekaterinoslaw) an, und die Postengarnisonen wurden aus Land gesetzt. Nur die Besatzung des Forts zum „heiligen Geist“ hatte des stürmischen Wetters wegen noch nicht abgeholt werden können; dieß

geschah jedoch am 21. und 22. durch den Dampfer „Gromonofez“ unter der Leitung des Flügeladjutanten Obersten Skolow. Aus allen diesen Posten wurden, außer der Garnison, noch an 5000 Menschen mitgenommen. „Auf diese Weise — so schließt der Bericht — wurden unsere kriegerischen Mittel durch eine beträchtliche Anzahl auserlesener, und durch einen vieljährigen Dienst mitten in einem ungehorsamen Lande geübter Krieger verstärkt.“

Warschau, 13. April. General Rüdiger veröffentlicht heute einen Erlaß an die Verwaltungsbehörden des Königreiches, worin er ihnen kund gibt, daß er die Stelle des Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch während dessen Abwesenheit übernommen und gleichzeitig auch die Hoffnung ausspricht, daß sämmtliche Beamten ihn in der Erfüllung seiner Pflichten mit Eifer und Treue unterstützen werden.

Ueber die Wehrkraft Rußlands gegenüber den englisch-französischen Rüstungen spricht sich ein Berliner Correspondent der „Allgem. Ztg.“ folgendermaßen aus:

„Rußland hat seine Defensiv-Aufstellungen so gut als vollendet, und erwartet den Angriff, dem es an einem wichtigen Punkte bereits zuvorgekommen. Wie steht es dem gegenüber mit den englisch-französischen Hilfstruppen? Acht Tage nach erfolgter Kriegserklärung sollen 3000 Mann englische Cavallerie, die schon seit 7 Monaten als für den Feldzug bestimmt in allen Zeitungen zu lesen waren, an der Nordküste Frankreichs landen, von dort mit der Eisenbahn in kleinen Abtheilungen nach Paris transportirt und da gesammelt werden, um eine große Parade zu halten, und dann erst weiter marschiren. Wann werden diese 3000 Mann in Rumelien sein? Auch die französischen Truppen, unter denen kein Regiment von nördlicher, als Paris, in Marsch gesetzt wird, haben sich nicht rascher als sonst gewöhnlich bewegt. Es stockt und häckelt an allen Orten. 50.000 Mann werden überhaupt nicht den türkischen Boden betreten, des erfahrungsmäßigen Abzuges wegen. Wenn dort acht Tage nach der Ausschiffung 30.000 M. in Schlachtordnung stehen, so wird schon viel und Auerkennungs-werthes geleistet sein... Jetzt schickt England 11 Infanterieregimenter (von je höchstens 1000 Mann) nach den levantinischen Gewässern, kaum genug, um einen ernstgemeinten Aufbruch der griechischen Bevölkerung seiner eigenen jontischen Inseln zu bewerkstelligen; spricht von einer Vermehrung der Armee um 30.000 Mann, und entblößt jetzt schon die Colonien in Westindien in auffallender Weise. Frankreich will seit 9 Wochen 50.000 Mann nach Gallipoli senden, zieht Regimenter aus Afrika zum Kampf gegen russische Truppen, und muß durch Werbung in Italien für Handgeld an Ersatz für Algier denken. Und was könnte im glücklichsten Fall einer Ueberwindung Kronstadts die Besatzung von 22 Kriegsschiffen gegen St. Petersburg unternehmen, das von 60.000 Mann Garden gedeckt ist? Was könnten sie, selbst wenn Riga und Reval eingediehrt würden, gegen 45.000 Mann des Grenadiercorps und 50.000 Mann des ersten Infanteriecorps in den Ostseeprovinzen unternehmen? Wie anders rüstete Frankreich zu seinem Zuge gegen Algier! Was hat Dänemark 1848 geleistet! Das schönste Fort Kronstadts, Fort „Menschikoff“, hat 4 in Granit gebaute Etagen von Batterien übereinander, sämmtlich mit Spudigen (120 Pfund) Bombenkanonen bewaffnet, mit denen man auf eine Entfernung von 2 Wersten fast mit der Sicherheit einer Büchse schießen kann; wenigstens haben die Schießübungen im vorigen Jahr nach schwimmenden Scheiben die wunderbarsten Resultate geliefert. Das Fort „Menschikoff“ steht dem Eingang in das schmale Fahrwasser zwischen Kronstadt und Kronschlot gerade gegenüber und trifft jedes aufgeladene Schiff auf die Stirn. Rechts liegen die Forts „Alexander“, „Peter“ und „Constantin“; links die „Nisbank“ und „Kronschlot“. Die Batterien sämmtlicher Forts sind so eingerichtet und die Mannschaften so exercirt, daß grundsätzlich nie mit Lagen in die Breite und auf mehrere Zielobjecte, sondern stets mit 100, 150 und 200 Kugeln auf ein und dasselbe Ziel geschossen wird, welches, bei der Schmalheit des Fahrwassers, in dem das aufgeladene Schiff sich halten muß, stets in sehr geringer Breite liegt. Daß die ganze äußere Granitmauer der Festung selbst dicht mit Geschützen besetzt und überall Strandbatterien à fleur d'eau längs den feinsten Stellen angelegt sind, versteht sich von selbst. Dazu kommen 221 Kanonenborte.“

Griechenland.

Prevesa, 4. April. Gränelbaten sind in den Districtes Philates, Margariti und Paramitia gegen die Christen verübt worden, die den ehrenwerthen englischen Consul Saunders in einem solchen Grade empört haben, daß er den türkischen Diplomaten Zuad-Effendi auf eine ziemlich unhöfliche Weise für das vergossene Blut verantwortlich machte, und so gleich das Dampfschiff mit einem Berichte an den Lord-Obercommissär nach Corfu absandte. Aus dem Berichte gehen folgende Thatsache hervor:

Der Albanesen-Chef Metliaga Pronio, ein bekannter Wütherich, ging mit seiner Albanesenhaude aus Margariti nach Paramitia; als er dem Dorfe Pangrati sich näherte, wurden ihm sechs Männer als Stellvertreter der Gemeinde, nach orientalischer Sitte, zur Aufwartung entgegengesandt, die der Wütherich mit eigener Hand niedermetzelt; nach dieser Heldenthat zog er in Paramitia ein. Tags darauf wandte er sich gegen das Dorf Belto; die Bewohner desselben hatten jedoch rechtzeitig von diesem Besuche Nachricht erhalten, und sich mit Weib und Kind in das Gebirge geflüchtet. Metliaga Pronio rückte mit seinen Albanesen in das Dorf, und da er Niemanden darin fand, so ließ er sich die Thür des Klosters öffnen, drang mit seinen Raubknechten in dasselbe, und ließ die darin wohnenden drei Mönche, unter denen ein jonsischer Unterthan von der Insel Paxos, so wie die drei Bediensteten des Klosters auf die grausamste Art foltern, damit sie ihm die verborgenen Schätze des Klosters anzeigen; hierauf wurden diesen sechs Unglücklichen die Köpfe mit dem Beile abgehauen, das Dorf und das Kloster in Brand gesteckt, nachdem die Barbaren Alles fortgeschafft hatten, was sich fortbringen ließ.

Ähnliche Gräuel verübten die Albanesen-Chefs Mohamet Aga Isapari, Salem Aga Pipari, Osman Kurfi, Vicosi und Doufi; aus dem Kloster St. Dimitri wurden die Nonnen hinausgeschleppt, geschändet und nach Paramitia abgeführt, die Dörfer Ehoika, Barchlaco, Grandovo, Tefelisk, Gewasto, Zefeso in Brand gesteckt, Weiber und Kinder, die nicht rechtzeitig sich flüchteten, niedergemacht, und alles bewegliche Gut nach Albanien abgeführt.

Es scheint, daß der Lord-Obercommissär d. M. Berichte des englischen Consuls nicht vollen Glauben geschenkt habe, anders läßt sich die Absendung des Capitans Peel (wie man mir versichert, des jüngern Sohnes Sir Robert Peel's) an Ort und Stelle, nicht erklären. Capitän Peel machte sich's zur Aufgabe, genau Erkundigungen über Alles einzuziehen, und sein Exposé an den Lord-Obercommissär bestätigt im vollsten Sinne den Bericht des englischen Consuls. Der Lord-Obercommissär richtete hierauf ein offizielles Schreiben an Zuad-Effendi, worin er sein Leidwesen über das barbarische Betragen der albanesischen Soldateska ausdrückte und ihm zu verstehen gab, welcher großen Eindruck die Nachricht von solchen Gräueltaten in dem civilisirten Europa, und vorzüglich unter dem englischen Volke machen werde, um so mehr, als diese Schandthaten unter seinen (Zuad-Effendi's) Augen ausgeübt wurden. Zuad-Effendi versprach die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, und es wurden wirklich Tags darauf 300 Mann reguläre Truppen unter Ebarrembey und Mehmerbey nach Parga abgesandt, um die nächstgelegenen Dörfer gegen die wilden Albanesen in Schutz zu nehmen. Von einer Bestrafung der Schuldigen kann aber um so weniger die Rede sein, als die genannten Albanesen-Chefs von der Regierung keine Geldzuschüsse erhalten, sondern ihre Leute mit dem Versprechen rekrutirt hatten, sich durch Pliotska (Pliunderung) der christlichen Dörfer bezahlt zu machen. (Triest. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, der kön. preussische Gesandte, Graf v. Hatzfeld, habe gestern dem Kaiser ein Schreiben des Königs von Preußen überreicht. Der Herzog v. Cambridge hat die Reise nach dem Oriente über Wien angetreten.

Eine telegraphische Privatdepesche aus Szernowiz vom 17. d. M. meldet, daß Fürst Paskiewitsch am 13. d. Nachmittags 3 Uhr über Chortu in Belz eingetroffen, und um 5 Uhr von da nach Jassy abgegangen sei, welches er am 14. erreichen sollte. Zur Beförderung seiner Suite wurden 80 Pferde benützt.

Tagsneuigkeiten.

Am 6. d. M. Morgens entstand in der Waldung Neber, im Gerichtsbezirke Weixelstein, ein Brand, welcher nahe an zwei Joch Wald verwüstet hat.

Am 6. d. wurde ein Hausbesitzer von Unterdemschale, im Bezirke Stein, auf der Straße gegen Demschale todt gefunden. Die sofort gepflogene Erhebung zeigte, daß derselbe im betrunkenen Zustande von seinem Wagen fiel und sich dabei erschlug.

In der Gemeinde Wuttoral, des Bezirkes Ischernembl, sind in jüngster Zeit mehrere Schafe an den Händen umgestanden und andere daran erkrankt. Zur Hiranhaltung der Verbreitung wurden die erforderlichen Maßregeln getroffen.

Am 11. d. fand am Wallfahrtsberge bei Plavina ein Waldbrand Statt, wodurch der Niederwald dolgi dol in einer Fläche von 4 bis 5 Joch beschädigt wurde.

Am 15. d. Nachmittags stürzte ein 5jähriges Mädchen durch Zufall in den Laibachfluß, und wurde durch den Tagelöhner Michael Marn gerettet und der Mutter übergeben.

F e u i l l e t o n.

B u l g a r i e n.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nächst der Weide hat der Ackerbau im weitesten Sinne des Wortes die meiste Bodenfläche in Anspruch genommen. Die Fortschritte, welche das Land in dieser Hinsicht gemacht hat, sind, ungeachtet der früher gemachten Bemerkung über den eigentlichen Mangel an rationaler Bodencultur, seit dem Zeitraume, wo die Gestaltung des Ausfuhrhandels der Verwerthung aller Producte des Ackerbaues eine lohnende Aussicht eröffnet hat, nicht zu verkennen. Die Gegenden Bulgariens, in denen am meisten Feldbau getrieben wird, liegen theils an der Donau, vorzüglich um die bedeutenderen Uferstädte, wo die Nähe der Wasserstraße die Ausfuhr erleichtert, theils in den Niederungen des Balkans, welche vorzüglich eines gemäßigten Klima's sich erfreuen, theils endlich in den fruchtbaren Ebenen der Dobrudscha.

Der Weinbau ist in Bulgarien einheimisch, findet jedoch weder den umfassenden Betrieb, noch jene Pflege, welche dieser Culturzweig auf einem so fruchtbaren Boden eigentlich verdiente. Nebst dem Mangel an Arbeitskräften stand dem Weinbau in Bulgarien auch von jeher der strenge Sinn der Osmanen entgegen, welche meist individuell zwar keine Feinde seines Productes sind, demselben jedoch im Principe nicht huldigen dürfen. Die Rajahs haben es nur mit Mühe so weit gebracht, ihren eigenen Bedarf an diesem Erzeugnisse zu decken. Endlich hat die Regierung, die sonst keine Zwischenzölle kennt, den Weinhandel von einem Paschalik zum andern mit einem Zolle belegt.

Den mehrerwähnten Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik entnehmen wir folgende Daten und Anschauungen über die commerciellen Verhältnisse der türkischen Provinz Bulgarien. Für den gegenwärtigen Moment ist die Handelsthätigkeit der Bewohner Bulgariens kaum dem Stadium der ersten Kindheit entwachsen. Die Hauptbedürfnisse des Lebens deckt das Land selbst, solche bilden daher keine Objecte des Handelsverkehrs nach Außen hin. Der Ausfuhrhandel beschränkt sich hauptsächlich auf Rohproducte, steht aber fast auf derselben Stufe mit dem täglich zunehmenden Einfuhrhandel, der ungeachtet öfterer politischen Krisen, in dem sich allenthalben kundgebenden Hange nach Wohlleben seinen mächtigsten Hebel findet.

Die Communicationen im Binnenlande befinden sich noch immer in einem höchst unerfreulichen Zustande. Die Mauthpächter halten sich bei den Erhebungen der betreffenden Abgabe selten an gesetzliche Normen, sondern finden sich mit den Handelsleuten nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse ab. Dabei ist die persönliche Unsicherheit auf den Straßen in erschrecklichem Zunehmen; Reisen in das Innere Bulgariens werden nie ohne bewaffnetes Geleite gemacht.

Als ein großer Uebelstand für den Handelsverkehr erscheint auch das stete Schwanken des Geldcurses, welches nicht bloß von dem Zusammenströmen vieler ausländischer Münzen und der großen Menge werthloser einheimischer Geldzeichen, sondern eben so sehr von den finanziellen Maßnahmen der Pforte herührt. Noch flüht sich der Realcredit nicht auf die Existenz öffentlicher Bücher, während der Personalcredit vollends im Argen liegt.

Auf die größere oder geringere Wichtigkeit, welche einzelne bedeutendere Handelsplätze Bulgariens für die Handelsthätigkeit Oesterreichs besitzen, werden wir demnächst zurückkommen.

Administrative Statistik.

Vor kurzem sind die von der Direction der administrativen Statistik zusammengestellten Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie für die Jahre 1847 und 1848 in zwei Theilen erschienen. Ihre Bearbeitung und Herausgabe wurde durch die in den Jahren 1848 und 1849 eingetretenen Ereignisse ungemein erschwert und bedeutend verzögert. Doch machte sich letzterer Umstand weniger fühlbar, weil neuere,

dem wissenschaftlichen wie practischen Bedürfnisse zugleich entsprechende statistische Zusammenstellungen über die vaterländischen Verwaltungs- und Cultuverhältnisse durch die „Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel, sowie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt“ zur Veröffentlichung gelangten. Es lag die Absicht vor, bei der Herausgabe der großen statistischen Tafeln die Jahre 1847 und 1848 ganz zu übergehen, weil die zur Verfassung der Hauptübersichten nöthigen Vorarbeiten nur unvollständig vorlagen; doch der Wunsch, diese wichtige Uebergangsperiode in der Entwicklung des Kaiserstaates auch vom statistischen Gesichtspunkte aus möglichst vollständig zu beleuchten, führte zu dem Entschlusse, nur diejenigen Nachweisungen, und selbst diese nur für jene Kronländer hinwegzulassen, für welche ein genügendes Material in keiner Weise zu erlangen war.

Der erste Theil der vorliegenden Tafeln enthält die Nachweisungen über das Land und dessen Bewohner, sowie über den Verwaltungsorganismus, und zerfällt in zwei Abtheilungen, deren erste sich auf das Jahr 1847 bezieht, während die zweite das Jahr 1848 umfaßt. Der zweite Theil enthält die Tafeln (meist für beide Jahre 1847 und 1848) über landwirthschaftliche Production, Viehstand, Bergbau, montanistische Fabriken, Industrie, Handel des österreichischen Zollgebietes, Schifffahrt und Seehandel, Straßen- und Wasserbau, Dampfschifffahrt und Eisenbahnen (mit 1 Karte und 3 Plänen), Clerus, Lehr-, Erziehungs-, Bildungs-, Sanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten, nebst den Provinzialübersichten. Im Anhang kommen statistische Uebersichten vor über die Stadt Wien, die Nationalbank, Sparcassen, Versorgungs- und Feuerversicherungsanstalten, dann über die Marktdurchschnittspreise, bei welcher letzteren auch das Jahr 1846 einbezogen ist.

Eine zweite Veröffentlichung der Direction der administrativen Statistik bezieht sich auf die Waren-Ein- und Ausfuhr im Verkehr mit dem Auslande im Jahre 1851. In diesem höchst übersichtlichen Tabellenwerke sind die Warengattungen nicht mehr alphabetisch, wie früher, sondern nach den Zolltarifclassen geordnet, die Schätzungspreise der Waren geregelt, und die Ergebnisse des Jahres 1851 mit dem Vorjahre verglichen. Der Werth der zollfrei ein- und ausgeführten Waren ist speziell nachgewiesen, und in den summarischen Uebersichten der von den Ein- und Ausfuhrwerthen, sowie von der Zolleinnahme auf die einzelnen Reichsgränzen, dann auf die einzelnen Kronländer, in welchen die Verzollung stattfand, entfallende Procentantheil berechnet.

Während gegenwärtig die großen Tafeln für 1849 und 1850 zur Veröffentlichung vorbereitet werden, ist die Bearbeitung des Jahrganges 1851 auch schon ziemlich vorgeschritten. Dieser wird die vaterländischen Zustände in sehr umfassender Weise behandeln, und namentlich durch die vollständigere Einbeziehung statistischer Nachweisungen über Ungarn, Croatien, Slavonien, die Wojwodschast und Siebenbürgen den Ausgangspunkt für eine weitere Reihenfolge der großen statistischen Tafeln bilden. Noch im Laufe dieses Sommers wird abgesondert eine Industrie-statistik der österreichischen Monarchie, nach den neuesten und verläßlichsten Quellen bearbeitet, herausgegeben werden. (Austria.)

Conservirung eingemachter Speisen.

Das zweite Februarheft des „Polytechnischen Journals“ bringt einen Bericht über das verbesserte Verfahren des Herrn Fastier in Neuilly zur Conservirung eingemachter Speisen in luftleerem Raume, welches von den englischen und französischen Marinebehörden geprüft und bewährt gefunden worden ist. Bei den alten Methoden nämlich war das Gelingen der Operation oder die Conservirung der Producte in ziemlich großen Blechbüchsen stets unsicher; einige Luftblasen, welche man aus den inneren Höhlungen

der Knochen, besonders von Vögeln, nicht austreiben konnte, reichten hin, um in kurzer Zeit eine Veränderung der Substanzen zu veranlassen. Gegenwärtig liefert Herr Fastier Blechbüchsen mit Fleisch oder Gemüse von 50 Kilogramm Inhalt; er brachte es dahin, mit der größten Leichtigkeit, die in den inneren Höhlungen der Substanzen und sogar der Knochen eingeschlossene Luft auszutreiben. Er verfähet nämlich folgendermaßen: Nachdem die Producte in die Blechbüchse gebracht sind, löthet man den Deckel auf; in demselben ist eine sehr kleine Oeffnung angebracht, damit die während der Operation sich entwickelnden Dämpfe austreten können. Nachdem das Kochen beendet ist, und während die Dämpfe heftig durch die kleine Oeffnung im Deckel austreten, entfernt man die Büchse ein wenig vom Feuer und verschließt sogleich mit einem Tropfen Loth die kleine Oeffnung des Deckels. Alsdann besprengt man die Büchse schwach mit ein wenig kaltem Wasser; dadurch verdichten sich die Dämpfe, es bildet sich im Innern der Büchse ein luftleerer Raum und die im Innern der Knochen eingeschlossene Luft wird sogleich in Freiheit gesetzt. Nach einiger Zeit entlöthet man die kleine Oeffnung im Deckel; man setzt die Büchse neuerdings dem Feuer aus, welches die darin etwa noch enthaltene Luft verdünnt und austreibt. Wenn der Dampf neuerdings durch die kleine Oeffnung des Deckels austritt, verschließt man sie wie vorher mit einem Tropfen Loth. Nachdem die Büchsen auf diese Weise zwei- bis drei Mal der Wirkung des Feuers ausgesetzt wurden, sind sie so viel als möglich luftfrei, und die darin enthaltenen Substanzen können mehrere Jahre lang unverändert bleiben.

Je größer die Büchsen sind, desto stärker und fester muß auch das Metall sein, woraus sie bestehen; solche eignen sich daher auch besser zum Conserviren der Substanzen als die kleinen Büchsen, deren dünnes Metall oft Fehler vom Walzen zeigt, Risse, durch welche Luft eindringen kann. Diese Büchsen werden in stufenweise zunehmender Größe angefertigt, so, daß man sie nach dem Entleeren in einander stecken und folglich in einem kleinen Raum am Bord der Schiffe aufbewahren kann. Bevor man sie neuerdings benutzt, werden sie verzinnt.

Die Conservirung mittelst des luftleeren Raumes gewährt also unbestreitbare Vortheile; damit dieses Verfahren aber in den Haushaltungen in Gebrauch kommen kann, muß erst eine einfache, wohlfeile und sichere Verpropfung erfunden werden, welche das Verlöthen ersetzt.

M i s c e l l e n.

(Unter das Bild der durchlauchtigsten Kaiserbraut), welches Justinus Kerner von seinem hohen Gönner, Sr. kön. Hoheit dem Herzoge Max in Baiern, zum Geschenke erhalten hat, schrieb er nachstehende Verse:

Ja! Ja! Es ist Ihr Bild, Ihr liebes Bild!
Nach Ihres Vaters ganzem Wesen, Leben,
Da muß der Tochter Haupt sich frei erheben,
Ernst sein Ihr Blick, doch klar und kindlich mild.

Schaut! Schaut! wie eine junge Lanne steht
Sie da in schlanker lichter Jugendschöne.
Ha! flüßt ihr nicht, wie Vergilicht sie umweht?
Und hört ihr nicht um Sie Bergzithertöne?

Den Kranz von Rosen um den Lilienarm,
Wie ist Sie licht, ein Strahl des jungen Morgens!
Doch nein! Doch nein! Sie ist ein Engel warm,
Der, wo er weilt, aufhebt den Schmerz des Sorgens!

O Glücklicher von Habsburgs edlem Blut,
Dem dieses Liebe, lichte Kind beschieden,
Drück's fest an's Herz, wogt stürmisch seine Fluth,
Es gießt in's Herz Dir seinen Himmelsfrieden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 20. April Mittags 1 Uhr.

Der Verkehr an der Börse war auch heute, wie schon seit mehreren Tagen, wenig belebt.

Die Stimmung zeigte sich günstiger; in den Coursen ergab sich jedoch keine bedeutende Aenderung.

5% Metall. wurden von 85 1/2 bis 86 1/2 bezahlt.
Nordbahn-Aktien variirten zwischen 225 und 225 1/2.
Fremde Wechsel und Valuten stellten sich bei geringem Bedarfe etwas günstiger.

Amsterdam. — Augsburg 135. — Frankfurt 135. — Hamburg 100 1/2. — Livorno 131 1/2 Brief. — London 13.13. — Mailand 132 Brief. — Paris 160

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	85 1/2 — 85 1/2
do. S. B. „ 5%	110 — 112
do. „ 4 1/2%	76 1/2 — 77 1/2
do. „ 4%	69 1/2 — 69 1/2
do. v. J. 1850 m. Rückz. 4%	88 1/2 — 89
do. 1852 „ 4%	87 1/2 — 88
do. verlosene 4%	—
do. „ 3%	55 1/2 — 56
do. „ 2 1/2%	43 1/2 — 43 1/2
do. „ 1%	—
do. zu 5% im Ausl. verzinst	—
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	84 1/2 — 84 1/2
do. anderer Kronländer	84 — 84 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	219 — 220
do. 1839	119 1/2 — 119 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 — 58
Obligat. des L. B. Ant. v. J. 1850 zu 5%	99 1/2 — 99 1/2
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1204 — 1206
do. ohne Bezug	1055 — 1060
do. neuer Emissionen	944 — 945
Comptobank-Aktien	91 — 91 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	225 1/2 — 225 1/2
Wien-Gloggnitzer	—
Widwisch-Einz.-Gmündner	258 — 260
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff.	—
2. „ mit Priorit.	—
Oedenburg-Wiener-Neustädter 53 1/2	54
Dampfschiff-Aktien	550 — 552
do. 11. Emission	540 — 542
do. 12. do.	526 — 528
do. des Lloyd 575 — 580	—
Wiener-Dampfmühl-Aktien	129 1/2 — 130
Como Rentischeine	12 1/2 — 13
Stierhazy 40 fl. Lose	80 1/2 — 81
Windischgrätz-Lose	28 1/2 — 29
Waldstein'sche „	29 — 29 1/2
Keglevich'sche „	10 1/2 — 11
Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio	38 1/2 — 38 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 21. April 1854

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. in G.M.	85 9/16
do. „ 4 1/2 „ „	76 9/16
do. „ 4 „ „	69 7/8
Darlehen mit Vorkauf v. J. 1834, pr. 100 fl.	224
do. 1839, „ 100 „	119 3/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	99 1/4 fl. in G. M.
Aktien der Niederöster. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	453 3/4 fl. in G. M.
Bank-Aktien, pr. Stück 1209 fl. in G. M.	—
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2265 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	549 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 21. April 1854

Amsterdam, für 100 Holland. Gulden, Rthl.	113 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulden	135 1/2	1/2.
Frankfurt a. M., für 120 fl. (inc. Ver.)	—	—
eins. Wahr. am 24 1/2 fl. Gun. Wien	135 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	101	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13-14	3 Monat.
Mailand, für 100 Scheratti. Lire, Gulden	133	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Gulden	160 3/4	2 Monat.
R. K. vollw. Münz-Ducaten	39	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 20. April 1854.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	39 1/8	38 7/8
do. Rand- „	39	38 3/4
Gold al marco	—	38
Napoleon's or's	—	10.40
Souverain's or's	—	18.10
Ruß. Imperial	—	10.48
Friedrich's or's	—	11.20
Engl. Sovereigns	—	13.20
Silberagio	34 3/4	34 1/4

B. 582. (2)

Wein im Kleinverkauf.

Croatischer, roth, die Maß à 20 und 24 fr.

Unterkrainer, weiß, die Maß à 16 fr.

Zu haben am Hauptplatze Haus-Nr. 310 nächst dem Bischofshof.

(B. Laib. Zeit. Nr. 92 v. 22. April 1854).

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. April 1854.

Dem Mathias Sattler, Zimmermann, sein Kind Maria, alt 5 Tage, in der Stadt Nr. 20, an der Mundverre.

Den 14. Johann Andres, bürgerl. Institutssarmer, alt 85 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Entkräftung. — Dem Michael Ambrosch, Zuckerfabrikarbeiter, sein Weib Franciska, alt 36 Jahre, in der Stadt Nr. 54, an der Lungensucht.

Den 15. Frau Helena Dieß, pens. k. k. Stadt-revisors-Witwe, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 130, an Altersschwäche. — Josef Sellan, Bettler, alt 76 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung. — Maria Schmalz, Waise, alt 15 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Eiterungsieber.

Den 16. Dem Thomas Kuntar, Tagelöhner, sein Sohn Johann, alt 7 Jahre, in Hühnerdorf Nr. 9, an der Gehirnähmung. — Dem wohlgebornen Herrn Vincenz v. Kenzenberg, Kaufmann und Hausinhaber, sein Kind Wilhelmine, alt 2 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 310, am pleuritischen Erythemat. — Josef Fabian, Inwohner, alt 60 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 17. Agnes Eschusi, gewesene Magd, alt 32 Jahre, in der Stadt Nr. 150, am Bluthusten.

Den 18. Bartholomäus Prigel, Tagelöhner, alt 31 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 19. Der M. N. ihr Kind Josef, alt 4 Monate, in der Gradiska-Poststadt Nr. 43 — und Georg Rasse, Sträfling, alt 57 Jahre, im Straf-hause Nr. 47, beide an der Auszehrung. — Katharina Pekouz, gewesene Magd, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 294, an der Lungensucht.

Den 20. Anton Anzör, Tagelöhner, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Eiterungsieber. — Dem Herrn Martin Regally, bürgerl. Tischlermeister, sein Sohn Johann, alt 19 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 113, an der Lungensucht.

B. 620. (1) Nr. 3676.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gegeben, daß am 4. und 18.

B. 608. (2)

Für die Mitglieder des Laibacher Casino-Vereines.

Programm

am 24. April 1854 aus Anlaß der Allerhöchsten Vermählung

Seiner k. k. Apostolischen Majestät

FRANZ JOSEF I.

mit

Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin

ELISABETE IN BAIERN.

in den Localitäten des hiesigen Casino-Vereines stattfindenden feierlichen Aufstellung und Enthüllung des lebensgroßen Bildnisses

SEINER K. K. APOSTOL. MAJESTÄT.

Die geehrten Mitglieder des Casino-Vereines sind eingeladen, sich an dem oben gedachten Tage vor acht Uhr Abends in dem Vereins-Saale einzufinden. Schlag 8 Uhr verkündet eine Intrade den Beginn des Festes, bei welchem nachstehende Ordnung eingehalten wird:

Ansprache an die Versammlung.

Enthüllung des Allerhöchsten Bildnisses unter Trompeten- und Paukenschall.

Abführung der Volkshymne, deren als authentisch erklärter Text an die Anwesenden schon bei ihrem Eintritt vertheilt wird.

Schlußwort.

Die Versammlung begibt sich dann in den Balcon-Saal und dessen Nebengemächer zum Tombola-Spiel, dessen Ertrag der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt ungeschmälert zufließt.

Nach dem Schlusse dieses Wohlthätigkeits-Actes beginnt in dem zwischenzeitig dazu geordneten Saale der Festball.

Die innere Damen Garderobe bleibt bis nach geschener Enthüllung des a. h. Kaiserbildes für die Zwecke der Festlichkeit vorbehalten, die Gallerie aber für den ganzen Abend geschlossen.

Laibach am 19. April 1854.

Von der Direction des Laibacher Casino-Vereines.

3. 226. a (1) ad Nr. 198.
Licitations-Kundmachung.

Mit dem hohen k. k. Statthaltereie-Erlasse vom 24. März 1854, Z. 3472, wurde die Ausführung des Verschließungswerkes im D. Z. XII/6—7 der Save, im adjustirten Kostenbetrage von 2284 fl. 36 kr. G. M., genehmigt, und von der löblichen k. k. Landes-Baudirection unter Intimation dessen mit dem Decrete vom 4. April 1854, Z. 1073, angeordnet, hierüber eine Minuendo-Behandlung einzuleiten, welche am 29. April 1854 Vormittags um 9 Uhr beginnen, und im Erfordernissfalle Nachmittags, von 3 Uhr angefangen, fortgesetzt werden wird. Die dießfälligen Lieferungs- und Arbeitsleistungen bestehen in der Herstellung von:

14°-2'-6" Cubik-Maß Abgrabung sammt Verwerfung des Materials in die Save, à 50 kr. Conv. Münze.

201° 2' 7" Cubik-Maß Steinwurf und Belegung aus mindestens $\frac{1}{6}$ und höchstens 2 Cubik-Schuh großen, harten, im Wasser unauflöslichen Steinen nach dem angezeigten Böschungsverhältniss einzubetten und auszugleichen, à 11 fl. 7 kr. G. M.

Das nähere Detail der dießfälligen Bauführung ist aus dem Situations- und Profils-Plane, dann den Versteigerungs- und Baubedingnissen zu ersehen, welche Behelfe in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Savebau-Expositur Vor- und Nachmittags in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden können.

Die Unternehmungslustigen haben vor der Verhandlung das 5 % Badium der ganzen Bau Summe in barem Gelde, oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Kurse, mittelst der von der hiesigen k. k. Finanzprocuratur approbirten hypothekarischen Verschreibung zu erlegen, weil ohne solches kein Anbot angenommen wird.

Jedem Unternehmungslustigen steht es übrigens frei, bis zum Beginn der mündlichen Versteigerung sein auf einen 15 kr. Stempelbogen ausgefertigtes und gehörig versiegeltes Offert, mit der Aufschrift: „Anbot für den Verschließungsbau im D. Z. XII/6—7 links an der Einmündung der alten Save“ an die löbl. k. k. Bezirkshauptmannschafts-Expositur Gurkfeld einzusenden, worin der Dfferent sich über den Erlag des Reugeldes bei einer öffentlichen Cassa mittelst Vorlage des Depositen Scheines auszuweisen, oder dieses Reugeld in das Offert einzuschließen hat.

In einem solchen schriftlichen Offerte muß der Anbot nicht nur mit Ziffern, sondern auch, wie die Bestätigung, daß der Dfferent den Gegenstand des Baues nebst den Bedingungen zc. genau kenne, wörtlich angegeben werden.

Auf Offerte, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, kann keine Rücksicht genommen werden.

Mit Beginn der mündlichen Ausbietung wird kein schriftliches Offert, nach Abschluß dieser aber überhaupt kein Anbot mehr angenommen werden.

Bei gleichen schriftlichen und mündlichen Bestboten hat der letztere, bei gleichen schriftlichen aber derjenige den Vorzug, welcher früher eingelangt ist, und daher den kleineren Postnumerus trägt.

Die hohe Ratification bleibt für jeden Fall vorbehalten.

K. k. Savebau-Expositur Gurkfeld am 8 April 1854.

3. 610. (2) Nr. 3706.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gemacht, daß am 27. April d. J. und allensas den darauf folgenden Tag die in den Verlaß der Frau Aloisia Edlen v. Lehmann gehörigen Fahrnisse, bestehend in Wäsche, Kleidung, Bettzeug, Zimmer- und Kücheneinrichtung und sonstige Effecten, im Wege der freiwilligen Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Kauflustige haben am obigen Tage in den gewöhnlichen Licitationstunten im Hause Nr. 22 in der Theatergasse zu erscheinen.

Laibach am 15. April 1854.

3. 611. (2) Nr. 3847.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gemacht, daß am 28. d. M. die

in die Verlässe nach Josef und Caroline Wieland gehörigen Fahrnisse, als: Kaffeehaueinrichtung, Zimmer- und Kücheneinrichtungsgegenstände, Bettzeug, Wäsche zc., gegen sogleiche bare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Licitation findet im Kaffeehause am Raan in den gewöhnlichen Amtsstunden Statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Laibach am 18. April 1854.

3. 612. (2) Nr. 2494.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gegeben, daß am 4. und 18. Mai d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags, bei einer Wohnpartei im Hause Nr. 37 am Congress-Platz, die Versteigerung beweglicher Sachen, im Schätzungswerthe von 31 fl. 40 kr., und zwar bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätz-

ungswerth, bei der zweiten aber auch unter demselben Statt finden werde.

Laibach am 9. März 1854.

3. 232. a

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 27. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate Februar 1853 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 22. April 1854.

3. 618. (1)

Die k. k. privilegierte

Stroh hut - F a b r i k

des

Peter Boldrini in Wien,

empfehlte sich mit einem wohlaffortirten Lager aller Gattungen Damen-, Mädchen- und Kinderhüten, äußerst geschmackvoll und sehr modern, von feinen französischen und englischen Strohgeflechten, so auch allen Borduren und Strohspeigen, Quasten, Knöpfen, Rosetten zc.

Hat seine Niederlage in Laibach

bei **JOH. KRASCHOVITZ,** zur
BRIEF TAUBE.

D a s e l b s t

befinden sich Niederlagen von Regen- und Sonnenschirmen, wo alle 14 Tage neue Sendungen eintreffen und zu billigsten Fabrikspreisen verkauft werden.

3. 589. (2)

B a d N e u h a u s

bei Cilli in Untersteiermark.

Die Direction des Bades Neuhaus macht die ergebenste Anzeige, daß dessen Heilanstalt vom 1. Mai an eröffnet sein wird. Sie stellt nebst einer hinreichenden Anzahl Quartiere — allgemeine Bassin — ein Separat-Bassin und Wannenbäder zur Benützung; auch ist daselbst täglich frische Molke zu bekommen.

Die 28 Grad R. warme Quelle gehört unter die wirksamsten, etwas alkalischen Thermen, deren vom Professor Dr. Gruschauer vorgenommene Analyse ohnehin bekannt ist.

Folgende Krankheiten sind es insbesondere, welchen die Quelle den außerordentlichen und wohlverdienten Ruf ihrer Heilkraft verdankt:

1. Krämpfe und schmerzhaftes Nervenleiden, Hysterie und Hypochondrie.
2. Blut- und Schleimflüsse passiver Art, fehlerhafte Reinigung, Abortus, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

3. Frische oder veraltete Wunden ohne Entzündung, unvollkommene Heilungen nach Operationen, so wie Gelenksteifigkeiten, schmerzhaftes Anschwellen des Zellgewebes und Muskelsystems, und Lähmungen — als Nachkrankheiten von Verletzungen und Entzündungen.

4. Scropheln, Ueberfüllungen des Lymphapparates und dessen Drüsenanschwellungen, die englische Gliederkrankheit, Gicht und Rheumatismus.

5. Passive Congestionen der Leber und Milz, besonders der Gebärmutter und Hämorrhoidal-leiden.

6. Atonie der Schleimhäute (Heiserkeit, chronischer Schnupfen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkrampf, Diarrhöen und chronischen Augenkatarrh).

7. Durch Katarrh, Krampf, Gicht oder Hämorrhoiden bedingte Blasenleiden.

8. Zurückgebliebene Schwäche nach schweren Geburten, Krankheiten, großen Säfte- und Blutverlusten, so wie die Altersschwäche.

9. Mercurialdyskrasie und Hautaffectionen: Geschwüre und Ausschläge.

G. v. Kottwitz, Doctor der Medicin und Chirurgie und Accoucheur, führt die Direction der Curanstalt fort.

Die Traiteurie hat Herr Carl Grenn dieses Jahr zum ersten Mal übernommen, von dessen Seite die volle Befriedigung des Publicums zu erwarten steht.

Die möglichst billig gestellten und schon seit mehreren Jahren gleich gebliebenen Preise der Quartiere haben sich auch in diesem Jahre im Juni und August nicht geändert. Im Mai und September sind sie bedeutend herabgesetzt worden, während sie im Juli etwas erhöht worden sind.

Quartierbestellungen haben unmittelbar in frankirten Briefen nur an die Badedirection nach Neuhaus bei Cilli zu geschehen. Ueber Bestellungen erfolgt unverzüglich eine gedruckte Quartiersanweisung. Da keine Vorzahlung oder Darangabe dormalen angenommen wird, so sichert eine solche Anweisung nur bei pünktlichem Eintreffen am festgesetzten oder nächstfolgenden Tage das bestimmte Quartier.

Mit der täglichen Beförderung der k. k. Briefpost ist auch gleichzeitig eine Personensahrt zwischen Cilli und Neuhaus verbunden.

Die Abfahrt von Cilli richtet sich nach der Ankunft der Trains und geschieht vom Gasthause „zum goldenen Löwen“ nächst dem Bahnhofe.

Die Broschüre über Neuhaus bei Cilli ist in allen Buchhandlungen Oesterreichs zu beziehen.

Bad Neuhaus bei Cilli den 15. April 1854.